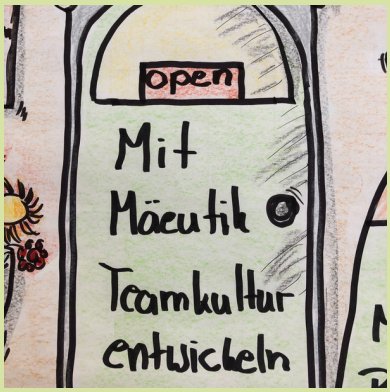
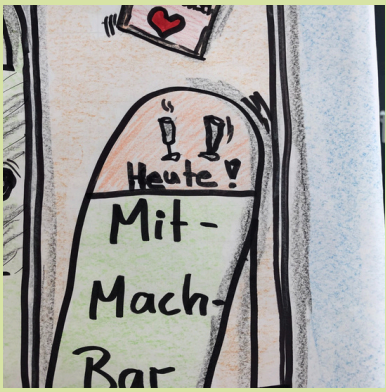
NETZWERKTAG 2024 EIN NACHBERICHT





Was ist machbar?

ELKE STRAUSS UND SYBILLE BUSCH

Am 22.04.2024 fand wieder ein Netzwerktag in Köln statt. Alle zwei Jahre finden sich Mäeutik Begeisterte und Interessierte zur Fortbildung und zum Austausch zusammen. In diesem Jahr unter dem Motto: „MachBar“ und der Fragestellung, was ist denn machbar?

Einigkeit herrschte bei allen Teilnehmenden, dass Erlebensorientierte Pflege und-Betreuung machbar ist. Es erfordert Menschen, Rahmenbedingungen und Engagement.

Drei besondere Vorträge machten das für alle Besucher des Netzwerktages erlebbar. Im Anschluss gab es fachkundige Diskussionen und Beiträge aus der Praxis der Altenhilfe. Ein rundum gelungener Netzwerktag.

Die Vortragsthemen im Überblick

Das MuT-Projekt: Mäeutik effektiv umsetzen

OPESA: Optimierung des Psychopharmakaeinsatzes in der stationären Altenhilfe

Mit Mäeutik Teamkultur entwickeln

Zitat von Dr. Cora van der Kooij: „Betreuungs- und Pflegetalent braucht Bewusstsein, Wörter, Austausch, Fertigkeiten und Theorie, damit dieses sich entfalten kann. Das mäeutische Betreuungs-und Pflegemodell ist entstanden, um dieses Bewusstsein zu fördern und zu lenken.“

Elke Strauß
Geschäftsführung - Akademie für Mäeutik Deutschland

Sybille Busch -
Geschäftsführung - Akademie für Mäeutik Deutschland

Das MuT-Projekt

MÄEUTIK EFFEKTIV UMSETZEN IM TEAM

Bereits seit 2003 ist die Mäeutik bei den Cellitinnen erfolgreich eingeführt und durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Akademie für Mäeutik in die Kultur integriert.

Das Projekt „MuT – Mäeutik effektiv umsetzen im Team“ unter der Leitung von Dr. Iris Hochgraeber wurde vom Träger ins Leben gerufen, um die mäeutischen Inhalte noch weiter in die Einrichtungen zu tragen.

Für dieses Projekt wurden fünf Seniorenhäuser ausgewählt, um drei wesentliche Ziele zu erreichen:

1. Bewusstsein schaffen
2. Mäeutische Strukturen vertiefen
3. Miteinander / Kommunikation aktivieren

Das Projekt wird von Frau Dr. Hochgraeber wissenschaftlich begleitet. In ihrem Vortrag gab sie einen tiefen Einblick in ihre fundierte Herangehensweise.

Dr. Iris Hochgraeber -
Stiftung der Cellitinnen;
Projektleitung MuT-Projekt

OPESA, Optimierung des Psychopharmaka-Einsatzes in der stationären Altenpflege

DA IST WAS MACHBAR!

Das Resi-Stemmler-Haus, unter der Leitung von Lydia Kassing, war eines von 16 stationären Pflegeeinrichtungen, die am Projekt “OPESA” teilnehmen durften. Das “Resi”, wie es liebevoll von den Mitarbeitenden genannt wird, ist eine geschlossenen Einrichtung der Altenhilfe. Dort wird der Person-zentrierte Ansatz nach Tom Kitwood gelebt. Dieser Ansatz bietet viele Berührungsunkte zum Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell.
Das Besondere ist: Die dort lebenden Menschen werden fast ausschließlich ohne sedierende Medikamente begleitet und betreut.

Bis dies möglich wurde, war es eine sehr erkenntnisreiche Reise. Frau Kassing teilte 10 fundierte Erkenntnisse aus dem OPESA-Projekt und verknüpfte die Punkte mit ihren Erfahrungen aus dem Pflege- und Betreuungsalltag.

Zusammenfassend führte sie aus:

- Besondere Bedeutung kommt dem Ausdrucksverhalten eines Menschen zu, weil dahinterliegend häufig basale Bedürfnisse oder Zustände wie Schmerzen, Hunger verborgen sein können
- Aufgabe der Führung und der Pflege ist es, die Ursachen herauszufinden und Behandlungsalternativen im multiprofessionellen Team zu entwickeln.
- Unterstützt durch die Person-zentrierte Haltung, kann auch ein vollständiges Absetzen von Medikamenten in enger und systematischer Zusammenarbeit mit den Expertenkreisen im Dialog möglich werden.

Lydia Kassinger,
Einrichtungsleitung im Resi Stemmler Haus des Seniorenzentrums MarienHospital, Euskirchen

Info:
Ein umfassender Abschlussbericht zum Projekt ist online abrufbar.

Wie Mäeutik die Teamkultur stärkt

EINFÜHRUNG VON MÄEUTIK

In dem Vortrag von Karin Arens ging es um Beziehungsgestaltung und Teamarbeit. Sie schilderte eindrucksvoll, wie sich eine Teamkultur nach dem Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell im Seniorenhaus entwickelt hat und wie sich diese Kultur positiv weiterentwickelt.
Als Wegmarken dienten ihr die mäeutischen Werte und darauf aufbauend die Frage: "Was tun wir konkret, um unsere Kultur in unserer Einrichtung zu entwickeln und wie unterstützt uns die Mäeutik dabei? Konkret orientiert sich Frau Arens dabei am mäeutischen Pflegeprozess.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Austausch und das gemeinsame Lernen im Team.
Das Herzstück in der Entwicklung einer Kultur ist die mäeutische Besprechung. Die “Magie” der Mäeutik wird für die Mitarbeitenden vor allem in diesem Rahmen erlebbar.

In ihrem Vortrag ging Frau Arens auch auf die Bedeutung der “Positiven Kontaktmomente” und die Spannungsfelder bei der Entwicklung einer Teamkultur ein.

Das Besondere bei diesem Implementierungsprozess ist ihr Rollenwechsel: Zu Beginn der Einführung war sie noch als Führungskraft für die Einrichtung tätig. Jetzt begleitet sie den Prozess als Trainerin.

Karin Arens - Trainerin für Mäeutik, Caritas-Zentrum Lennestadt

Die “lebendige Mitte” ist wichtig!

Im Dialogformat “World-Café” tauschte sich das fachkundige Publikum zu folgenden Themenfeldern aus:

- Die Wohnzimmerkultur
- Der Basiskurs: BW-Besprechung, Dokumentationen (u.a. analog, digital)
- Mäeutik: Führen und Konflikte
- Besonderes Ausdrucksverhalten & Selbstwirksamkeit

Der anschließende Austausch und die Diskussion im Plenum zeigten sehr deutlich, wie wichtig es ist, dass das Mäeutische Modell insbesondere von Führungspersonen mitgetragen und von der Mitte aus gelebt wird.

Der Beirat der Akademie für Mäeutik

Der Beirat hat sich neu sortiert und stellte sich gemeinsam dem Publikum vor.

Für die Akademie ist der Beirat aufgrund ihrer Gemeinnützlichkeit ein wichtiges Gremium. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Geschäfte zu kontrollieren und an der Entwicklung der Akademie mitzuwirken.

Aber nicht nur das: Für die Beiratsmitglieder sei ihre Rolle auch eine Herzensangelegenheit, versicherte die Beiratsvorsitzende Jeanette Lösing.
Der Beirat ist mit seinem Engagement und seinen Ideen eine echte Bereicherung für die Akademie.

Der Beirat (v.l.n.r.): Eva Reuther, Birgit Vogel, Janette Lösing

Die Präsentationen der Referentinnen stehen auf der Akademie-Webseite zum Download zur Verfügung.
www.afmd.de/aktuelles